

## Ambulantes Behandlungsangebot bei Kokainabhängigkeit

Aufgrund der deutlichen Zunahme des Konsums von Kokain innerhalb der letzten Jahre hat sich auch eine erhöhte Nachfrage nach einem spezifischen Behandlungsangebot für Kokainabhängige, welches deren besonderer Problemlage entspricht, ergeben.

Das Phänomen des zunehmenden Konsums von Kokain ist sicherlich mit der Wirkungsweise der Substanz zu erklären. Kokain bedient in seiner Wirkung persönliche Eigenschaften, die in unserem Gesellschaftssystem hoch bewertet sind, das heißt, die Droge aktiviert und stärkt kurzfristig das Selbstbewußtsein, die Leistungsfähigkeit, die Kommunikationsfähigkeit und bewirkt sexuelle Stimulation sowie Gefühle der Freude und Euphorie. Der Konsument fühlt sich den gesellschaftlichen, sozialen und privaten Anforderungen scheinbar gewachsen. Gesteigerter Konsum führt zu zunehmenden Schwierigkeiten, die eigene Situation und die eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen.

Der Entscheidung, ein Hilfeangebot in Anspruch zu nehmen, gehen oftmals viele gescheiterte Versuche voraus, das Problem selbst in den Griff zu bekommen. Als problematisch bei der Suche nach einem adäquaten Behandlungsangebot stellt sich heraus, dass es für die Suchttherapie von Kokainabhängigen kaum therapeutische Konzepte oder dem Personenkreis angemessene Anlaufstellen gibt.

Ein interdisziplinäres Beratungs- und Behandlungsangebot von Medizin- und Suchttherapie zeigt sich für die Betroffenen als ein adäquates Konzept, wobei die Behandlung sowohl abstinenzorientiert als auch suchtbegleitend sein sollte. Das wesentliche Ziel ist das Erlangen, Stabilisieren und dauerhafte Halten der Abstinenz.

### Angebote

#### ◆ Suchttherapeutische Behandlung

Psychotherapie    Krisenintervention    Rückfallprophylaxe  
Paar- und Familientherapie

#### ◆ Suchtmedizinische Behandlung

Diagnostik    Akupunktur    Medikamentengestützte Suchtbehandlung

#### ◆ Suchtspezifische Information und Beratung

Angehörigenberatung    Gesundheitsförderung

## Die Wirkungsweise

Kokain und ebenso die Amphetamine sind starke Psychostimulantien, welche die psychischen Funktionen und das Verhalten deutlich beeinflussen. Zu ihren kurzfristigen Wirkungen zählen:

- ◆ Steigerung des Selbstwertgefühls und des subjektiven Kompetenzerlebens
- ◆ Steigerung des Wachheitsgrades, das heißt vermindertes Schlafbedürfnis und gesteigerte motorische Aktivität
- ◆ subjektive Steigerung der Leistungsfähigkeit
- ◆ Steigerung der sexuellen Stimulation
- ◆ Verminderung bzw. Abbau von Scham und Skrupeln
- ◆ Verminderung des Hungergefühls
- ◆ Steigerung des Alkoholkonsums aufgrund der Verminderung von Symptomen des Betrunkenseins

Die psychischen Auswirkungen nach dem Konsum sind erheblich. Die Folgen können sein:

- ◆ Angstgefühle
- ◆ Depressionen
- ◆ Scham- und Schuldgefühle
- ◆ Erschöpfungszustände
- ◆ Schlafstörungen
- ◆ erhöhte Reizbarkeit

Bei chronischem Konsum einer hohen Dosis von Kokain treten Auswirkungen wie sexuelle Störungen, zwischenmenschliche Konflikte, die aufgrund von Isolationsgefühlen und Wahnvorstellungen entstehen, schwere depressive Verstimmungen, Dysphorie sowie bizarre und massive psychotische Störungen auf.

Die körperlichen Auswirkungen während und nach dem Konsum zeigen sich je nach Applikationsart:

- ◆ Rauchen  
Das Rauchen von Kokain (Crack) kann häufig zu einer Reizung oder Entzündung der Bronchien bis hin zu einer Lungenentzündung führen.
- ◆ Sniefen  
Das Sniefen von Kokain kann oftmals zu Nebenhöhlenentzündungen und Reizungen mit Blutungen der Nasenschleimhaut führen. Exzessiver Konsum kann den Durchbruch der Nasenscheidewand bewirken.
- ◆ Inhalieren (Basen)  
Das Inhalieren der Droge kann das Einreißen des Lungenfells zur Folge haben.

Bei dauerhaftem Konsum können darüber hinaus folgende Nebenwirkungen auftreten:

- ◆ Mangelernährung aufgrund der appetithemmenden Wirkung des Kokains
- ◆ Erhöhter Blutdruck
- ◆ Herzinfarkt, Schlaganfall, Atem –und Herzstillstand

## Das Konsummuster

Von Kokaingebrauch oder -mißbrauch kann man dann sprechen, wenn der Konsum noch sozial integriert stattfindet. Verändert sich das Konsummuster dahingehend, dass sich der Kokainist abkapselt und die direkte Wirkung der Substanz wichtiger ist als die soziale Wirkung, liegt eine Abhängigkeit vor.

Im Unterschied zur Opiatabhängigkeit ist die Kokainsucht nicht durch den täglichen Substanzgebrauch gekennzeichnet. Kokainabhängige kennen vielmehr einen zwanghaften Wechsel zwischen Konsumphasen und Erschöpfungsphasen, in denen sich Körper und Psyche von der exzessiven Konsumphase erholen.

Konsumphasen, sogenannte *binch*, sind dadurch gekennzeichnet, dass die gesamte Aufmerksamkeit des Organismus auf die Droge gerichtet ist. Der Abhängige konsumiert über Stunden oft Tage bis zur Erschöpfung. In der dem *binch* folgenden Erschöpfungspause, dem *time-out*, verfällt der Konsument in den ersten Tagen in eine depressive Stimmung, einher gehend mit großen Selbstvorwürfen, Schuld- und Schamgefühlen. Der Organismus regeneriert sich in den Folgetagen recht schnell wieder und eine stabile Phase, die bis zu 2-3 Wochen andauern kann, folgt. Diese vermeintliche Stabilität läßt den Konsument keine Zusammenhänge zu seiner Abhängigkeit erkennen.

Erneutes Drogenverlangen entsteht durch *Auslösereize*, die das Belohnungszentrum stimulieren und aktivieren. Das heißt, das Gehirn erinnert sich und eine Phase der *Appetenz* tritt ein. In dieser Phase ist die gesamte Aufmerksamkeit auf die Droge gerichtet und ein unstillbares Verlangen -*crawling*-, Kokain konsumieren zu wollen, führt zu dem Drang, den Wunsch in die Tat umzusetzen, das heißt erneut zu konsumieren. Das Verlangen nach der Droge ist verbunden mit dem Wunsch oder auch dem ‚Wollen‘, erneut zu konsumieren. Der Drang ist durch das ‚Handeln‘ gekennzeichnet, das bedeutet, das Beschaffen oder Konsumieren der Droge wird aktiv betrieben. In der Phase des Verlangens ist es dem Abhängigen noch möglich, die Situation zu verändern. Geht er dem Drang nach, das heißt, wird er aktiv, so ist es ihm fast unmöglich, diesen Ablauf zu unterbrechen und zu verändern.

## Auswirkungen auf Lebensbereiche

Der anhaltende Konsum von Kokain hat sicherlich erhebliche Auswirkungen auf wesentliche Lebensbereiche und somit zur Folge, dass massive Veränderungen von emotionalen Erfahrungen, Lebensgewohnheiten und realen Lebensumständen eintreten.

Eine Droge, die es ermöglicht, ohne Hemmungen Kontakte zu knüpfen und mit anderen zu kommunizieren, Sexualität ohne Scham und Skrupel zu leben, durchzuarbeiten ohne

Erschöpfung, schlank zu werden ohne Hunger und Alkohol in großen Mengen ohne Rausch zu trinken, verändert auf Dauer Lebensbereiche:

<b>Kokain</b>
Beziehungen
Sexualität
Essen, Trinken, Schlafen
Freizeit/ Arbeit
Geld

Das exzessive Konsumverhalten bedingt, dass sich der Abhängige zunehmend von seinem sozialen Umfeld isoliert und seine wesentlichen sozialen Bezüge über die Droge definiert. Die Beziehungen zu Partnern oder Familienangehörigen sind von Mißtrauen und Enttäuschungen gekennzeichnet.

Kokain ist in seiner Wirkungsweise anregend und enthemmend, dies bedeutet, dass unter dem Einfluß der Substanz viele Gebraucher mehr sexuelle Phantasie zulassen, als es ihnen ohne die Droge aus Scham und Angst erlaubt ist. Sexualität wird somit von vielen ohne Hemmungen und Scham gelebt und kann in gleicher Weise gelegentlich Katalysator sein, Homosexualität und Bisexualität auszuprobieren bzw. auszuleben.

Kokainabhängigkeit kann jedoch zunehmend zu einer Unfähigkeit führen, einen Orgasmus zu erreichen und damit zu verzweifelten Versuchen, sich immer wieder neu zu stimulieren bzw. zu Versuchen, sich selbst zu befriedigen. Langjährige Abhängigkeit kann zeitweilige Impotenz bewirken und zu gesunkenem Interesse an Sexualität führen.

Unregelmäßige Nahrungsaufnahme oder Schlafgewohnheiten sind weitere Folgen der Kokainabhängigkeit, ebenso wie der Umgang mit Freizeit, Arbeit und Geld. Alltägliche Lebensgewohnheiten sind dem Beschaffen der Droge und dem Konsum untergeordnet.

Für die suchtttherapeutische Behandlung bedeutet dies, dass der Patient in diesen Bereichen lernt, zu einem für ihn adäquaten ‚normalen‘ Verhalten zurückzufinden.

## **Ambulante Behandlung von Kokainabhängigen**

Kokainabhängige suchen in der Regel professionelle Unterstützung zu einem Zeitpunkt, da sie wahrnehmen, dass sie ihr Problem nicht in den Griff bekommen. Sie konsumieren meistens noch, unternehmen immer wieder Versuche, den Konsum zu kontrollieren oder

zu beenden und sind stets gescheitert. Viele Abhängige sind noch zu Beginn der Behandlung ambivalent, was die Folgen ihres Drogenkonsums und ihren Entschluß abstinenz zu leben betrifft.

Im Rahmen der **suchtmedizinischen Behandlung** wird festgelegt, inwieweit eine medikamentengestützte Behandlung indiziert ist, Akupunktur und Urinkontrollen zur Unterstützung notwendig sind und ob ggf. weitere medizinische Probleme der Abklärung und Behandlung bedürfen.

Im Rahmen der **suchttherapeutischen Behandlung** ist zu Beginn die Entscheidungs- und Motivationshilfe wesentlicher Bestandteil der Therapie. Kurzfristige Ziele bzgl. Abstinenz, Geldkontrolle, Beziehungsabbrüche, Tagesabläufen werden unter der Prämisse vereinbart, dass der Patient sie für realisierbar erachtet. Rückfälle werden als Möglichkeit verstanden, den Prozeß, wie es zum Konsum kam, zu verstehen und Konsequenzen daraus abzuleiten. Das bedeutet, die Therapie beginnt trotz aktuellem Konsum und Rückfallprophylaxe findet bereits in der Anfangsphase statt.

Ebenso wie Informationen über die Droge, deren Wirkungsweise und Auswirkungen notwendiger Bestandteil der Behandlung sind, ist es für den Patienten hilfreich, wenn er sich sicher sein kann, dass der Therapeut sich nicht scheut scham- und schuldbesetzte Themen, wie Sexualität, Partnerschaft, finanzielle Situation, Beschaffung der Drogen, anzusprechen. Viele erleben es als Entlastung und Erleichterung, wenn sie direkt auf diese Lebensbereiche angesprochen werden und sich weder entwertet noch gemaßregelt fühlen müssen. Ein vertrauensvoller Kontakt ist die notwendige Voraussetzung, die dem Therapeuten emphatische Anteilnahme, Konfrontation und Hilfestellung möglich macht.

Im weiteren Verlauf der Behandlung steht die Differenzierung von kurz-, mittel- und langfristigen realistischen Zielen und deren Umsetzung an. Dabei stellt sich immer wieder die Frage nach der Bereitschaft des Patienten, Veränderungen in wesentlichen Lebensbereichen vorzunehmen. Gerade in dieser Phase ist das Einbeziehen der Partner und Familienangehörigen unterstützend und hilfreich.

Stehen in der Anfangsphase hauptsächlich das primäre Abstinenztraining, das Erlernen von Techniken zum Vermeiden von Rückfällen und die Motivation zur Veränderung im Vordergrund, so ist es in der weiteren Behandlung notwendig, dass sich der Patient mit der eigenen Person und seiner Lebensgeschichte auseinandersetzt.

Ist dauerhafte Abstinenz erreicht, so läßt dies oftmals die Droge sowie die Rückfallgefahr in den Hintergrund rücken. Somit ist es in der Behandlung erforderlich, dass der Therapeut das Thema ‚Kokain‘ stets gegenwärtig hat und auch anspricht.

Ein langfristiger Therapieerfolg kann nur gewährleistet sein, wenn der Patient eine kritische Neubewertung seines bisherigen Lebens vornimmt und das aktive Wiedererlangen der Kontrolle über das eigene Leben Ziel und Aufgabe sind.

## **Behandlungsrahmen**

Grundsätzlich sollte der Behandlungsrahmen individuell orientiert sein und stets in Absprache mit dem Patienten festgelegt werden.

Somit wird die Frequenz der Sitzungen sowie die Gesamtdauer der Therapie flexibel gehandhabt.

	<b>Einzel Sitzungen</b>	<b>Paar- und Familiensitzungen</b>	<b>Gruppensitzungen</b>
<b>Suchtmedizinische Behandlung</b>	Erstkontakt Untersuchung Beratung	Info	Info
<b>Suchttherapeutische Behandlung</b>	Erstkontakt Beratung Therapie Krisenintervention	Paartherapie Familietherapie	Info Selbsterfahrung Rückfallprophylaxe Angehörige

Ute Szebedits  
Frankfurt, den 04. Januar 2002

Weitere Informationen und Kontakt:  
[www.szebedits-psychotherapie.de](http://www.szebedits-psychotherapie.de)